

Ovid | Amores

Fremdsprachentexte | Latein

P. Ovidius Naso

Amores

Liebesgedichte

Ausgewählt und herausgegeben von Antje Sucharski

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19902

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2015

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019902-2

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

Einleitung 7

Zur Benutzung dieser Ausgabe 7

Ovid: Leben und Werk 8

Die *Amores* und die römische Liebeslegie 12

Amores (Auswahl)

Buch 1

1,1 Programmatisches Bekenntnis zur

Liebesdichtung 19

1,2 Bekenntnis zur Liebesdichtung: Naso verliebt 21

1,9 *militat omnis amans* 24

1,10 Habgier der Geliebten: Geschenke 27

1,11 Liebesbrief mit Einladung an die Geliebte 31

1,12 Absage der Geliebten 33

1,14 Preis für weibliche Schönheit: Haarausfall 35

1,15 Selbstverständnis des Elegikers:

Unsterblichkeit 38

Buch 2

2,1 Selbstverständnis des Elegikers: Liebesdichtung
versus Epik 42

2,2 Der Liebhaber besticht den Wächter
der Geliebten 44

2,4 Hommage an die Frauen Roms 48

2,6 Klagelied auf den toten Papagei der Corinna 51

2,7 Affäre mit der Dienerin Cypassis: Eifersucht der
Geliebten 55

2,8 Fortsetzung der Affäre mit Cypassis 57

- 2,10 Zwischen zwei Frauen: Wunschvorstellung vom
 Tod beim Liebesakt 59
- 2,13 Abtreibung: Bittgebet an Isis um Rettung
 Corinnas 61
- 2,14 Plädoyer gegen Abtreibung 63

Buch 3

- 3,2 Liebeswerben: Beim Wagenrennen im Circus 67
- 3,3 Umgang mit Untreue: Täuschung und
 Enttäuschung 72
- 3,4 Umgang mit Untreue: Einsperren? 75
- 3,10 Fest der Ceres: Keuschheit zu Ehren der
 Göttin? 77
- 3,11 Trennungs- und Distanzierungsversuche 81
- 3,14 Liebeslehre: Untreue und Ehrlichkeit 84
- 3,15 Poetologisch-biographischer Abschluss
 (Siegel des Buches) 87

Anhang

- Abkürzungen und Symbole 91
- Lernwortschatz 93
- Verzeichnis der Eigennamen 97
- Prosodie und Metrik 98
- Besonderheiten der Dichtersprache 100
- Stilistik 101
- Literaturhinweise 104

Einleitung

Zur Benutzung dieser Ausgabe

Die vorliegende Textauswahl aus den *Amores* Ovids baut auf Reclams *Standardwortschatz Latein* (Reclams Universal-Bibliothek 19780) als verbindlichem Referenzwortschatz auf. Vokabeln, die nicht im Standardwortschatz aufgelistet sind, werden im Kommentar übersetzt, Wörter, die sich vom Standardwortschatz ableiten lassen, sind mit einem Herleitungshinweis versehen. Spezialbedeutungen werden stets angegeben, Vokabeln, die innerhalb weniger Verse mehrfach vorkommen, werden nur bei ihrem ersten Auftreten aufgeführt. Außerdem bietet der Kommentar in knapper Form für die Übersetzung unerlässliche Hintergrundinformationen.

Eigennamen (→ENV) und Vokabeln, die mindestens dreimal vorkommen, sind im Lernwortschatz (→V) aufgelistet. Während der Kommentar nur die Informationen enthält, die für das unmittelbare Textverständnis unabdingbar sind, kann mithilfe dieses Lernwortschatzes eine vertiefende Wortschatzarbeit erfolgen.

Grundlage der metrischen Analyse sind die in Kommentar und Lernwortschatz angegebenen Naturlängen. Für die sprachlich-stilistische Analyse gibt es im Anhang eine Einführung in Prosodie und Metrik und eine Aufführung ausgewählter Spezifika der Dichtersprache. Ergänzend wird ein Überblick über rhetorische Stilmittel mit Beispielen aus den Elegien angeboten.

Zu den verwendeten Abkürzungen und Symbolen siehe S. 91.

Die im Band *Römische Liebeselegien* (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 19863) bereits gedruckten *Amores*-Passagen wurden mit Ausnahme Am. 1,1 und 3,15 in diesem Band vernachlässigt: Am. 1,3 (Werbung: Unsterblichkeit der Geliebten), 1,4 (Eifersucht beim *convivium*), 1,5 (Erfüllung der Liebe), 1,13 (Bitte um Fortsetzung der Liebesnacht), 2,5 (Eifersucht und Liebeskummer), 3,9 (Nachruhm des Elegikers: Totenklage um Tibull).

Ovid: Leben und Werk

Liebe und Erotik stehen im umfangreichen literarischen Werk des römischen Dichters Ovid (43 v. Chr. – 17/18 n. Chr.) immer wieder im Mittelpunkt. Bereits in den *Amores*, seinem Erstlingswerk, bringt er das genuin römische Genre der Liebeselegie zum Höhepunkt (vgl. dazu auch den Band *Römische Liebeselegien*).

Wie viele antike Autoren lernen wir Ovid, weil verlässliche Datierungen fehlen, weitgehend durch sein Werk kennen. Besonders das 10. Gedicht im vierten Buch der *Tristia* (Klagelieder) wird als fiktive Autobiographie gelesen. Dennoch darf man, auch wenn sich das lyrische Ich in den *Amores* »Naso« nennt, die mehr oder weniger engen – in der Forschung umstrittenen – Bezüge nicht von der Hand zu weisen sind und wir die Bezeichnungen traditionell im Kommentar übernehmen, nicht von der Identität des lyrischen Ichs mit der historischen Person P. Ovidius Naso ausgehen.

Publius Ovidius Naso wird am 20. März 43 v. Chr. in Sulmo (heute Sulmona), ca. 135 Kilometer östlich von Rom, geboren. Stadt und Staat befinden sich nach dem Tod Cae-

sars im Jahre 44 v. Chr. in einer Umbruchsituation mit zunächst offenem Ausgang. Der blutige Bürgerkrieg um die Nachfolge Caesars und der Aufstieg des Caesarerben Octavian zum Kaiser Augustus prägen das Werk bedeutender Dichter der augusteischen Klassik wie Vergil und Horaz. Ovid allerdings ist, als in der Schlacht bei Actium 31 v. Chr. die Entscheidung zugunsten Octavians fällt, erst im 13. Lebensjahr. Er repräsentiert somit eine neue Generation, für die die *pax Augusta* bereits selbstverständlich ist.

Als Angehöriger des finanzkräftigen Landadels – er gehört zum Ritterstand – erhält Ovid bei den bekanntesten Rhetoriklehrern eine profunde Ausbildung in Rom und erweitert seinen Horizont auf Bildungsreisen durch das *Imperium Romanum*. Die fundierte rhetorische Ausbildung spiegelt sich in der bildgewaltigen und sprachlich-stilistisch anspruchsvollen Dichtung Ovids und in seinem psychologischen Einfühlungsvermögen wider. Nach bescheidenem juristischen Engagement entscheidet sich Ovid gegen eine politische Laufbahn und folgt seiner Berufung zum Dichter. Schnell macht er als interessanter Nachwuchspoet auf sich aufmerksam und findet in M. Valerius Messalla Corvinus einen einflussreichen Förderer und Zugang zu dessen literarischem Kreis, dem auch der Liebeselegiker Tibull und die Dichterin Sulpicia angehören. Auch mit Properz, dem Elegiker aus dem Dichterkreis um Maecenas, und anderen Intellektuellen unterhält er Kontakte.

Bereits mit den *Amores* (Liebeselegien) gelingt Ovid der Durchbruch als Autor. Das Werk erscheint zunächst in fünf Büchern, die wahrscheinlich sukzessive schon vor 15 v. Chr. veröffentlicht werden. Erhalten ist nur die in drei Büchern um die Zeitenwende veröffentlichte zweite Auflage. Die

Lehrgedichte *Ars amatoria* (Liebeskunst), *Remedia amoris* (Heilmittel gegen die Liebe) und die fragmentarisch überlieferte Schrift *Medicamina faciei femineae* (Die Pflege des Gesichts) lassen sich – Datierungsfragen sind allerdings in der Forschung umstritten – zwischen 1 v. Chr. und 2 n. Chr. verorten. In den erotischen Lehrgedichten werden in Form eines praktischen Ratgebers zahlreiche Aspekte der Liebeskunst durchgespielt, deren Erlernbarkeit wird suggeriert. Schwer einzuschätzen ist die Qualität seiner nur in Fragmenten überlieferten Tragödie *Medea*. Die *Heroides* (Briefe der Heroinnen) verdeutlichen dann den Übergang zu einer ernsteren Liebesauffassung und zur programmatischen Verschmelzung der Gattungen, die später im Epos *Metamorphoses* ihren Höhepunkt erreichen wird. Bei den *Heroides* handelt es sich um 15 Liebesbriefe mythologischer Frauen an ihre untreuen Liebhaber.

In der zweiten Schaffensperiode verfasst Ovid zwischen 1 und 8 n. Chr. die *Metamorphoses* (Verwandlungen), ein Epos in fünfzehn Büchern, und bearbeitet in den unvollendeten *Fasti* die ersten sechs Monate des römischen Festkalenders, die das Zusammenwirken von Tradition, Geschichte, Mythologie und Religion zum Inhalt haben. Auch in den *Metamorphoses*, einer komplexen Darstellung von der Entstehung der Welt bis in die eigene Gegenwart unter Augustus in mehr als 250 Verwandlungssagen, zeigt sich die Liebe immer wieder als Gravitationszentrum, und der Dichter setzt den Dialog mit seinen früheren Werken fort.

In der pulsierenden Metropole Rom führt Ovid, in dritter Ehe verheiratet, bis über seinen 50. Geburtstag hinaus das inspirierte Leben eines produktiven und erfolgreichen

Dichters mit großem Freundes- und Bekanntenkreis. Hart und unvorbereitet trifft ihn deshalb das Verbannungsurteil des Kaisers Augustus. Bei einer Relegation durch kaiserliches Edikt behält der Verurteilte zwar seine bürgerlichen Rechte und sein Vermögen, muss die Stadt Rom aber innerhalb einer kurzen Frist verlassen. Ovid wird nach Tomi (heute Rumänien) am Schwarzen Meer – für damalige Begriffe an den Rand der zivilisierten Welt – verbannt. Die Gründe für das Exil bleiben bis heute ungeklärt. Ovid selbst spricht von *carmen et error* (*Tristia* 2,207). Bei der Dichtung (*carmen*) handelt es sich vermutlich um die *Ars amatoria*, die aus den Bibliotheken entfernt wird, weil sie das restaurative moralpolitische Programm und die Ehegesetze des Kaisers Augustus in Frage stellt. Der Irrtum (*error*) bezieht sich möglicherweise auf politische Intrigen, in die Ovid als Mitwisser von moralischen Fehltritten innerhalb des Kaiserhauses oder von versuchten Eingriffen in dynastische Bestrebungen verwickelt ist. Die Tatsache, dass die Verbannung nach dem Tod des Augustus durch dessen Nachfolger Tiberius nicht aufgehoben wird, stützt die letztgenannte Hypothese. Die jüngere Ovid-Forschung diskutiert allerdings die Frage, ob die Verbannung des Dichters historisches Faktum oder nur literarische Fiktion ist.

Die dritte Schaffensperiode Ovids umfasst die Jahre im Exil. Es entstehen fünf Bücher *Tristia* (Klagelieder) zwischen 8 und 12 n. Chr. und danach vier Bücher *Epistulae ex Ponto* (Briefe vom Schwarzen Meer). Umstritten ist die Urheberschaft Ovids für das Schmähdichtung *Ibis* und die *Halieutica*, ein Lehrgedicht über Fische. Die literarisch überhöhte Darstellung des Lebens im Exil und die Versuche,

den Kontakt nach Rom nicht abreißen zu lassen, verdeutlichen, dass Ovid bis zu seinem Tod (17/18 n. Chr.) die Hoffnung, in die *urbs* zurückzukehren, nicht aufgibt.

Die *Amores* und die römische Liebeselegie

Ovid bezeichnet sich in seiner Autobiographie als *tenerorum lusor amorum* (*Tristia* 4,10,1) und bekennt sich damit zur Liebedichtung als poetologischem Programm. Er variiert in seinen Werken das Genre der Liebeselegie inhaltlich und formal virtuos und fordert dafür selbstbewusst die epischen Dichtern wie Homer oder Vergil zuteilwerdende Anerkennung ein.

Im Distichon verfasste Elegien hatten in der griechischen Dichtung bereits seit dem 8. Jh. v. Chr. eine lange Tradition. Ab dem 5. Jh. v. Chr. wurden darunter Klagegesänge verstanden. Entscheidend für die Entstehung der römischen Liebeselegie war der Einfluss des griechischen Dichters Kallimachos, der im 3. Jh. v. Chr. in Alexandria, dem kulturellen Zentrum des Hellenismus, wirkte. Dieser *poeta doctus* wurde mit seinen perfekt ausgefeilten erotischen Epigrammen zum Vorbild für die römischen Autoren.

Nicht einmal fünfzig Jahre, ab Mitte der 40er Jahre v. Chr. bis zur Zeit um Christi Geburt, wurden römische Liebeselegien verfasst. Sie entstanden als poetischer Protest junger Intellektueller gegen die degenerierten politischen Verhältnisse am Übergang zweier Gesellschafts- und Wertesysteme. Die traditionellen römischen Werte werden dabei in das Ideal einer alternativen Lebensform überführt, die das Individuum gegenüber dem Staat aufwertet.

Im Zentrum der stark subjektiv gefärbten Liebeselegie steht das Leiden und Klagen des unglücklich Liebenden (*amator*), der beispielsweise die ganze Nacht vor der verschlossenen Tür seiner Geliebten (*puella/domina*) ausharrt. Die Grundelemente des elegischen Wertesystems sind:

- a) Ewige Liebe (*foedus aeternum*): Postuliert wird die ewige Liebe, die über den Tod hinaus anhält.
- b) Liebe als Lebensform (v.a. *militia amoris*): Alternativ zum traditionellen *cursus honorum* oder zur Militärlaufbahn versteht sich der Elegiker als *miles amoris* (Soldat für die Liebe).
- c) Liebe als Sklavendienst (*servitium amoris*): Der Elegiker ordnet sich der Geliebten wie ein Sklave unter, obwohl er sozial höher als die dem Milieu der Freigelassenen zugehörige *puella* steht.

Die programmatische Abgrenzung von den traditionellen römischen Vorstellungen über Liebe, Ehe und Sexualität provozierte die Zeitgenossen. Die römische Ehe war eine Zweckbeziehung, in der sich die *mater familias* im häuslichen Bereich um die *familia* kümmern und die Erben aufziehen musste. Es wurde deshalb zunehmend akzeptiert, dass der Mann außerhalb der Ehe geistige und sexuelle Befriedigung bei Sklavinnen, Freigelassenen oder Prostituierten suchte. Durch die römische Expansion in Griechenland und im Nahen Osten etablierte sich darüber hinaus in Rom der Frauentypus der hochgebildeten, politisch einflussreichen Hetäre (griech., ›Gefährtin‹), die mit Angehörigen der römischen Oberschicht oft langjährige eheähnliche Ver-

hältnisse unterhielt. Da in der römischen Gesellschaft das Verhältnis der Geschlechter durch die Machtverhältnisse definiert war, manifestierte sich der provokative Bruch mit der Tradition vor allem im lebenslangen Bekenntnis und in der sklavischen Unterordnung des Elegikers unter eine Frau dieses neuen Frauentypus.

Als Wegbereiter der römischen Liebeselegie gilt C. Valerius Catullus (um 84–54 v. Chr.), dessen Epigramme bereits Merkmale der römischen Liebeselegie aufweisen. Als eigentlicher Begründer wird von den antiken Autoren Cornelius Gallus (69–26 v. Chr.) verehrt. Seine vier Bücher *Amores* auf seine Geliebte Lycoris sind fast vollständig verlorengegangen. In stiller Übereinkunft werden die Elegien des Sextus Propertius (um 50–15 v. Chr.) in der Forschung als für das Genre der Liebeselegie repräsentativ betrachtet. Sein literarisches Werk umfasst vier Bücher mit insgesamt über 90 Elegien, in denen die Geliebte unter dem Pseudonym Cynthia angebetet wird. Das Werk des zeitgleich wirkenden Elegikers Albius Tibullus (um 59/54–19/17 v. Chr.) besteht aus zwei Büchern mit nur 16 Gedichten, in deren Mittelpunkt Delia, Nemesis, aber auch der Geliebte Marathus stehen. Hinzu kommen mit dem *Corpus Tibullianum* zwei weitere unter seinem Namen überlieferte Bücher.

Ovid ist mit den *Amores* der zeitlich letzte Vertreter und Vollender der römischen Liebeselegie. Nach der Zählung der Handschriften enthält die zweite Auflage der *Amores* insgesamt 49 Elegien. Mehrere Herausgeber gehen aber – nach Auflösung von 2,9 in zwei Einzelgedichte – von 50 Elegien aus. Diskutiert wird außerdem die Echtheit der Elegie 3,5. Betrachtet man Inhalt und Aufbau der drei Ele-

gienbücher (1. Buch: 15; 2. Buch: 19; 3. Buch: 14 bzw. 15 Elegien) lassen sich auffällige Parallelen zwischen Properz und Ovid feststellen. Das erste Buch thematisiert den Beginn der Liebesbeziehung zwischen *amator* und *puella*, im zweiten Buch erleben wir Affären mit anderen Partnern und im dritten Buch Versuche, sich von der Beziehung loszusagen bzw. – bei Ovid – alternative Arrangements jenseits des *servitium amoris* zu vereinbaren. Ovid verzichtet folglich im Gegensatz zu Properz und Tibull auf die fiktive Chronologie einer Liebesbeziehung, erweitert das traditionelle Wertesystem und das Inventar der Elegien seiner Vorgänger und bringt vor allem mittels Ironie und Parodie eine innere Distanz zur Liebesbeziehung zum Ausdruck. Zu den tradierten und auch bei Ovid verwendeten Elementen zählen z.B. die Klage vor der Tür der Geliebten (Paraklausithyron), der morgendliche Abschied der Liebenden, die Trauer über eine unfreiwillige Abreise, Liebeslehren, Liebesbriefe und Totenklagen.

In den *Amores* wird Corinna, deren Name auf eine griechische Dichterin verweist, von deren Werk allerdings nur Fragmente überliefert sind, als *puella* verehrt. Über ihre wahre Identität spekulierten bereits die Zeitgenossen Ovids erfolglos. Der *amator* ist der *puella* bei Ovid weder bis in den Tod treu noch ist er bereit, für sie zu sterben. Im Gegenteil: der Liebhaber gesteht der Geliebten alle Freiheiten zu und vergnügt sich seinerseits mit der Dienerin. Die Liebeselegien Ovids bieten ein facettenreiches, selbstironisches Bild der Liebesbeziehung und der römischen Gesellschaft. Es gibt amüsante Alltagskrisen, wie z.B. den Haar ausfall nach dem Färben oder den Tod des Haustieres, ernste Themen, wie z.B. Corinnas Schwangerschaftsabbruch,

aber auch – anders als bei Tibull – zahlreiche poetologische Texte.

Von der Forschung, nicht von den Lesern, wurden Ovids von Propertius und Tibull abweichendes Dichtungsverständnis und sein spielerischer Umgang mit der literarischen Tradition bis in die 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts als Defizit aufgefasst. Ovid war allerdings bereits zu Lebzeiten der am meisten gelesene römische Dichter. Seine unterhaltsamen, witzigen und lehrreichen Werke prägen die Literatur nachhaltig bis in die Gegenwart und zeigen einen »alten Römer« auf der Höhe unserer Zeit.

Amores

Buch 1

1,1 Programmatisches Bekenntnis zur Liebesdichtung

Arma gravi numero violentaque bella parabam edere, materia conveniente modis.	
Par erat inferior versus; risisse Cupido dicitur atque unum surripuisse pedem.	3
»Quis tibi, saeve puer, dedit hoc in carmina iuris? Pieridum vates, non tua turba sumus.	6
Quid, si praeripiat flavae Venus arma Minervae, ventilet accensas flava Minerva faces?	
Quis probet in silvis Cererem regnare iugosis, lege pharetratae virginis arva coli?	9
Crinibus insignem quis acuta cuspide Phoebum instruat, Aoniam Marte movente lyram?	12
Sunt tibi magna, puer, nimiumque potentia regna: Cur opus adfectas, ambitiose, novum?	

1,1 ♦ **1 numerus gravis** hier: Hexameter (Versmaß im Epos) | **violentus** gewaltsam ♦ **2 modus** hier: Versmaß ♦ **3 versus inferior** hier: der jeweils zweite Vers (Verweis auf Hexameter) | **Cupīdō** ~ *Amor* → ENV ♦ **4 surripere, -ripiō, -ripiū, -reptum** heimlich wegnehmen | **pēs** hier: Versfuß (Pentameter statt Hexameter) ♦ **5 puer** ~ *Amor* | **hoc iūris** ~ *hoc iūs* ♦ **6 Pīeridēs, -um** (f. Pl.) Musen (Töchter des Pieros) | **vātēs** → V ♦ **7 praeripere** entreißen | **flāvus** → V | **Venus** → ENV | **Minerva** → ENV ♦ **8 ventilāre** in der Luft schwingen | **fax, facis** (f.) Fackel (Gemeint sind Hochzeitsfackeln.) ♦ **9 Cerēs** → ENV | **regnāre** herrschen | **iugōsus** gebirgig ♦ **10 pharetrāta virgō** Diana (Jagdgöttin mit Köcher) | **arvum** → V ♦ **11 cuspis, -idis** (f.) Lanze | **Phoebus** ~ *Apollo* → ENV ♦ **12 Aōnia lyra** böotische Lyra (vom Musenberg) | **Mārs** → ENV ♦ **14 adfectāre** (+ Akk.) sich (einer Sache) zuwenden | **ambitiōsus** ehrgeizig

An, quod ubique, tuum est? Tua sunt Heliconia tempe?	15
Vix etiam Phoebo iam lyra tuta sua est?	
Cum bene surrexit versu nova pagina primo,	
attenuat nervos proximus ille meos.	18
Nec mihi materia est numeris levioribus apta,	
aut puer aut longas compta puella comas.»	
Questus eram, pharetra cum protinus ille soluta	21
legit in exitium spicula facta meum	
lunavitque genu sinuosum fortiter arcum	
»Quod« que »canas, vates, accipe« dixit »opus.«	24
Me miserum! Certas habuit puer ille sagittas:	
Uror, et in vacuo pectore regnat Amor.	
Sex mihi surgat opus numeris, in quinque residat;	27
ferrea cum vestris bella valete modis.	
Cingere litorea flaventia tempora myrto,	
Musa per undenos emodulanda pedes.	30

◆ **15 quod ubique** (*est*) | **Helicōnia tempē** (n. Pl.) Tempe-Tal am Musenberg Helikon ◆ **16 lyra, ae** (f.) Lyra, Leier ◆ **17 surgere** hier: anfangen | **pāgina** Seite ◆ **18 attenuāre** schwächen | **nervus** (dichteri-sche) Kraft | **proximus ille** (*versus*) ◆ **19 numerī leviōrēs** leichtere Versmaße ◆ **20 cōmere, cōmō, cōmpsi, cōmptum** kämmen | **coma** → V; *longas compta . . . comas* übers.: mit langem gekämmtem Haar ◆ **21 pharetram solvere** den Köcher öffnen | **prōtinus** (Adv.) sofort | **ille** ~ *Amor* ◆ **22 exitium** Untergang | **spīculum** Pfeil ◆ **23 lūnāre** spannen | **genū, -ūs** (n.) Knie | **sinuōsus** gekrümmt | **arcus** → V ◆ **24 vātēs** → V ◆ **25 sagitta** → V ◆ **26 ūrere** → V | **regnāre** herrschen ◆ **27 numerus** hier: Versfuß | **resīdere** aufhören | ordne: *opus mihi* (*in*) *sex numerīs surgat, in quinque* (*numerīs*) *resīdat* ◆ **28 ferreus** aus Eisen, gefühllos | **modus** hier: Versmaß ◆ **29 cingere** ~ *cinge* | **lītoreus** hier: am Ufer wachsend | **flāvēre** blond sein | **tempus, oris** (n.) hier: Schläfe | **myrtus** → V ◆ **30 Mūsa** (Vok.) Muse | **ūndēnī pedēs** elf Versfüße (Hexameter und Pentameter) | **ēmodulārī** besingen

1,2 Bekenntnis zur Liebesdichtung: Naso verliebt

Esse quid hoc dicam, quod tam mihi dura videntur strata, neque in lecto pallia nostra sedent, et vacuus somno noctem, quam longa, peregi, lassaque versati corporis ossa dolent?	3
Nam, puto, sentirem, si quo temptarer amore. An subit et tecta callidus arte nocet?	6
Sic erit: haeserunt tenues in corde sagittae, et possessa ferus pectora versat Amor.	
Cedimus an subitum luctando accendimus ignem? Cedamus: leve fit, quod bene fertur, onus.	9
Vidi ego iactatas mota face crescere flammam et vidi nullo concutiente mori;	12
Verbera plura ferunt, quam quos iuvat usus aratri, detractant prensi dum iuga prima, boves; asper equus duris contunditur ora lupatis:	15
Frena minus sentit, quisquis ad arma facit. Acrius invitos multoque ferocius urget, quam qui servitium ferre fatentur, Amor.	18

1,2 ♦ **1 esse quid hoc dicam** was hat es zu bedeuten ♦ **2 stratum ~ lectus** | **pallium** hier: Bettdecke | **sedere** hier: richtig sitzen/liegen
♦ **3 quam longa** (*nox*) | **peragere** < *agere* ♦ **4 lassus** → V | **versare** hin und her wälzen ♦ **6** ergänze als Subjekt *Amor* (→ ENV) | **subire** hier: sich einschleichen ♦ **7 sagitta** → V ♦ **8 versare** hier: quälen
♦ **9 luctari** dagegen ankämpfen ♦ **11 fax, facis** (f.) Fackel ♦ **12 concutere** bewegen ♦ **13 f. ordne: boves verbera plura ferunt quam** (*ii boves*,) **quos ...** | **verbera** → V | **aratum** Pflug ♦ **14 detractare** ablehnen | **prehendere, prendo, prendi, premsum** einfangen
♦ **15 contundi ora** am Maul verletzt werden | **lupata, -orum** (n. Pl.) Trense ♦ **16 frenum** Zügel | **ad arma facere** hier: sich an das Zaumzeug gewöhnen ♦ **18 Amor** → ENV

En ego, confiteor, tua sum nova praeda, Cupido;
 porrigimus victas ad tua iura manus.
 Nil opus est bello: veniam pacemque rogamus, 21
 nec tibi laus armis victus inermis ero.
 Necte comam myrto, maternas iunge columbas;
 qui deceat, currum vitricus ipse dabit; 24
 inque dato curru, populo clamante triumphum,
 stabis et adiunctas arte movebis aves.
 Ducentur capti iuvenes captaeque puellae: 27
 Haec tibi magnificus pompa triumphus erit.
 Ipse ego, praeda recens, factum modo vulnus habebō
 et nova captiva vincula mente feram. 30
 Mens Bona ducetur manibus post terga retortis
 et Pudor et castris quidquid Amoris obest.
 Omnia te metuent, ad te sua bracchia tendens 33
 vulgus »io« magna voce »triumphe« canet.
 Blanditiae comites tibi erunt Errorque Furorque,
 assidue partes turba secuta tuas. 36
 His tu militibus superas hominesque deosque;
 haec tibi si demas commoda, nudus eris.

◆ 19 *ēn* → V | *Cupīdō* → ENV ◆ 20 *porrigere* hinstrecken | *iūra* (n. Pl.)
 hier: Macht ◆ 22 *inermis* → V ◆ 23 *nectere* → V | *coma* → V | *myrtus*
 → V (Amor trägt einen Myrtenkranz, weil die Pflanze der Venus, seiner
 Mutter, heilig ist.) | *māternus* < *māter* (Tauben sind der Venus heilig.) |
iungere hier: ins Joch spannen | *columba* Taube ◆ 24 *currus*, -*ūs* (m.)
 (Triumph-)Wagen | *vitricus* Stiefvater (Vulcanus, Ehemann der Venus,
 oder Mars, Liebhaber der Venus) ◆ 28 *pompa* → V ◆ 31 *retorquēre*,
-torqueō, -*torsī*, -*tortum* fesseln ◆ 32 *Amor* → ENV | *obesse* ~
obstāre, *nocēre* ◆ 33 *bracchium* → V ◆ 34 *iō triumphē* Hurra,
 Triumph! ◆ 35 *blanditia* → V | -*que* ... -*que* und auch ◆ 36 *assiduus*
 → V ◆ 38 *dēmere* → V

Laeta triumphanti de summo mater Olympo plaudet et adpositas sparget in ora rosas.	39
Tu pinnas gemma, gemma variante capillos ibis in auratis aureus ipse rotis.	42
Tunc quoque non paucos, si te bene novimus, ures; tunc quoque praeteriens vulnera multa dabis.	
Non possunt, licet ipse velis, cessare sagittae; fervida vicino flamma vapore nocet.	45
Talis erat domita Bacchus Gangetide terra: Tu gravis alitibus, tigribus ille fuit.	48
Ergo cum possim sacri pars esse triumphi, parce tuas in me perdere, victor, opes.	
Aspice cognati felicia Caesaris arma: Qua vicit, victos protegit ille manu.	51

◆ **39 triumphāre** < *triumphus* | **Olympus** (Berg in Griechenland, Sitz der Götter) ◆ **40 plaudere** → V | **adponere** < *ponere* | **spargere** streuen | **rosa** Rose ◆ **41 pinnās / capillōs gemmā variānte** während Flügel/Haare durch Edelsteine mannigfaltig schimmern ◆ **42 aurātus** vergoldet | **rota** → V ◆ **43 ūrere** → V ◆ **45 licet** → V | **cessāre** → V | **sagitta** → V ◆ **46 fervidus** glühend | **vapor** Glut ◆ **47 domāre** → V | **Bacchus** → ENV (Anspielung auf den Siegeszug des Weingottes auf einem von Tigern gezogenen Wagen bis nach Indien) | **domitā Gangē-tide terrā** (Abl. absolutus); *Gangētis, Gangētidis* indisch, am Ganges (Fluss in Indien) ◆ **48 āles** → V | **tigris, -is** (m.) Tiger ◆ **51 cōgnātus** Verwandter | **Caesar** ~ Augustus (Die *gens Iulia* führt ihren Stamm-
baum bis auf Venus zurück.) ◆ **52 ordne: ille victōs manū, quā vicit, prōtegit** | **prōtegere** beschützen (Anspielung auf die von Caesar und Augustus programmatisch vertretene Milde)

1,9 *militat omnis amans*

Militat omnis amans, et habet sua castra Cupido: Attice, crede mihi, militat omnis amans.	
Quae bello est habilis, Veneri quoque convenit aetas: Turpe senex miles, turpe senilis amor.	3
Quos petiere duces animos in milite forti, hos petit in socio bella puella viro:	6
Pervigilant ambo, terra requiescit uterque; ille fores dominae servat, at ille ducis.	
Militis officium longa est via: mitte puellam, strenuus exempto fine sequetur amans.	9
Ibit in adversos montes duplicataque nimbo flumina, congestas exeret ille nives,	12
nec freta pressurus tumidos causabitur Euros aptaque verrendis sidera quaeret aquis.	
Quis nisi vel miles vel amans et frigora noctis et denso mixtas perferet imbre nives?	15

- 1,9 ◆ **1** *militāre* Kriegsdienst leisten | *amāns* → V | *Cupīdō* → ENV
 ◆ **2** *Atticus* (Freund Ovids) ◆ **3** *habilis* → V | *Venus* → ENV | ordne:
 (ea) *aetās, quae* ◆ **4** *turpe* (est) | *senilis, -e* im Greisenalter
 ◆ **5** *petiēre* ~ *petivērunt* ◆ **6** *in sociō virō* im Bett mit einem Mann
 ◆ **7** *pervigilāre* ~ *vigilāre* | *ambō* → V | *terrā* (Abl. loci) ◆ **8** *foris* → V
 ◆ **9** *via* hier: Marsch ◆ **10** *strēnuus* entschlossen | *exēptō fine* ohne
 Ende | *amāns* → V ◆ **11** *duplicāre* verdoppeln | *nimbus* Regenschauer
 ◆ **12** *congerere* < *gerere* | *exterere* überwinden ◆ **13** *fretum* Meer |
premere hier: befahren | *tumidus* stürmisch | *causāri* als Ausrede
 gebrauchen | *Eurus* Südostwind ◆ **14** *verrere* befahren | *sīdus* → V
 ◆ **15** *amāns* → V ◆ **16** *dēnsus* dicht | *imber, -bris* (m.) Regen

Mittitur infestos alter speculator in hostes, in rivale oculos alter, ut hoste, tenet.	18
Ille graves urbes, hic durae limen amicae obsidet; hic portas frangit, at ille fores.	
Saepe soporatos invadere profuit hostes caedere et armata vulgus inerme manu.	21
Sic fera Threicii ceciderunt agmina Rhesi, et dominum capti deseruistis equi.	24
Nempe maritorum somnis utuntur amantes et sua sopitis hostibus arma movent.	
Custodum transire manus vigilumque catervas militis et miseri semper amantis opus.	27
Mars dubius, nec certa Venus: victique resurgunt, quosque neges umquam posse iacere, cadunt.	30
Ergo desidiam quicumque vocabat amorem, desinat: ingenii est experientis Amor. ardet in abducta Briseide magnus Achilles:	33
Dum licet, Argeas frangite, Troes, opes!	

◆ **17 infestus** gefährlich | **speculātor** Kundschafter ◆ **18 rivālis, -is** (m.) Nebenbuhler ◆ **19 gravis, -e** hier: schwer zu erobern | **līmen** → V
 ◆ **20 foris** → V ◆ **21 sopōrātus** schlummernd ◆ **22 inermis** → V
 ◆ **23 Rhēsus Thrēicius** der Thraker Rhesus (mit den Trojanern verbündeter Thrakerkönig; von Odysseus und Diomedes im Schlaf getötet und seiner wertvollen Pferde beraubt) ◆ **25 nempe** → V | **amāns** → V
 ◆ **26 sōpīre** einschläfern ◆ **27 vigil, -lis** (m.) Wächter | **caterva** Schar
 ◆ **28 opus** ⟨est⟩ (+ Gen.) hier: es ist Aufgabe (von jdm.) ◆ **29 Mārs** → ENV | **Venus** → ENV | **resurgere** < *surgere* ◆ **30 iacēre** hier: am Boden liegen ◆ **31 dēsīdia** Faulenzen ◆ **32 experiēns, -entis** aktiv | **Amor** → ENV ◆ **33 Brīsēis, -idis** (f.) Briseis (Sklavin und Geliebte Achills) | **Achillēs** → ENV (weigert sich zu kämpfen, als Agamemnon Briseis zeitweise für sich beanspruchte) ◆ **34 Argēae opēs** die griech. Macht | **Trōs, Trōis** (m.) Trojaner